Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 128 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Dienstag den 3. Juni 1930 | 55. Jahrgang

Italiens Revisionspläne

Rom, 3. Juni. (Eig. Meldg.)

Es ist bekannt, daß die noch lange Jahre nach dem Weltkriege bestehende geschlossene Front der Siegermächte in der letzten Zeit in Auflösung begriffen ist. Besonders ist es der französisch-italienische Gegensatz, der sich so weit zugespitzt hat, daß er bereits zu offenkundigen Kriegsdrohungen geführt hat. Niemand hat in Europa bezweifelt, daß Briand mit seinen Paneuropaplänen in erster Linie die Erhaltung der französischen Hegemonie in Europa im Auge hat. Daß es in Europa Leute gibt, die dem alten Fuchs mißtrauen, wer will ihnen nach den mit Frankreichs Politik gemachten Erfahrungen dies verübeln? Zu diesen gehört also auch Italien, das ebenso wie Deutschland nichts wissen will von der Verewigung der gegenwärtigen Grenzen in Europa. Italien setzt Briands Programm ein italienisches Programm entgegen, das nach einer Veröffentlichung Arnaldo Mussolinis folgende Forderungen enthält:

1. **Revision verschiedener Friedensverträge;**
2. **Rüstungsgleichheit, nicht nur ausschließlich auf Italien bezogen;**
3. **Gerechte Verteilung der Kolonien und der Rohstoffe;**
4. **Ausschaltung der geheimen Einflüsse in der Politik der einzelnen Länder;**
5. **Anerkennung der Autorität, die das jeweilige Herrschaftssystem anerkennt;**
6. **Verständigung über Zoll- und Wirtschaftsfragen.**

Brandstiftung im Irrenhaus

Newyork, 2. Juni.

Im Irrenhaus von Central Islip auf Long Island, in dem sich 6000 Kranke befinden, brach Großfeuer aus. Den Wärtern gelang es nur mit Mühe, die Kranken, unter denen eine Panik ausbrach, zu beruhigen und in Sicherheit zu bringen. Bei den Löscharbeiten wurden zehn Feuerwehrleute verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß. Die Ursache des Brandes ist vermutlich Brandstiftung.

Vor schweren innerpolitischen Kämpfen

Ausgabensenkung als Auftakt zur Reichs-, Verwaltungs- und Finanzreform
Kein gewaltsamer Beamtenabbau beabsichtigt.

Wir haben gehört, daß der Haushalt des Reiches bis Ende dieses Monats auf jeden Fall unter Dach und Fach gebracht werden soll. Die über Gebühr ausgedehnte Pfingstpause des Reichstages wird diesen dann in die Notwendigkeit versetzen, mit Hochdruck zu arbeiten, um in der kurzen Zeit, die ihm dann noch zur Verfügung steht, das Sanierungsprogramm der Reichsregierung zu verabschieden. Allgemein ist man in parlamentarischen Kreisen der Auffassung, daß es bei den kommenden Parlamentskämpfen um die Balanzierung des Etats und um die Sanierung der Reichskassen noch einmal hart auf hart gehen wird, ehe der mit Arbeit und Sorgen so schwer belastete Parlamentarier sich der wohlverdienten Ferienruhe wird hingeben können.

Nach den Plänen des Reichsfinanzministers sollen bekanntlich, um das Loch im Reichshaushalt zu stopfen, zwei Gruppen von Gesetzentwürfen zur Verabschiedung gelangen, eine Gruppe, die die Ausgabensenkung betrifft und die zweite, die eine Einnahmesteigerung bringen soll. Was die Ausgabensenkung anbelangt, so haben wir kürzlich die Richtlinien hierfür veröffentlicht, die bekanntlich eine Kürzung der Beamtenbezüge, Personalabbau, Urlaubs- und Pensionskürzung und Besoldungssperrvorschriften sowie andere Maßnahmen beamtenrechtlicher und besoldungspolitischer Art umfassen. Sogar die eine Verfassungsänderung bedingende Kündigungsmöglichkeit für verheiratete weibliche Beamte ist geplant. Der Ausgabensenkungsplan, mit dem sich das Reichskabinett in den nächsten Tagen befassen wird, stellt ein Fünfjahresprogramm dar und bedeutet im Ganzen eine einschneidende Veränderung auf verschiedenen Gebieten der öffentlichen Verwaltung.

U. a. ist die Abschaffung mehrerer Aemter geplant, so sollen das Amt des Reichskunstwarts, die Reichszentrale für Heimatdienst und eine Reihe von Finanzämtern zu existieren aufhören. Neben der Heraufsetzung der Altersgrenze und den parlamentarischen Einsparungen soll in dem neuen Gesetzeswerk eine Bestimmung zum Pensionsgesetz enthalten sein, die die Höchstgrenze für Beamtenpensionen auf 12 000 Mark jährlich festsetzt.

Die Reichsregierung beabsichtigt, in das Ausgabensenkungsprogramm auch bereits einen Aufgabenabbau aufzunehmen, der ebenso wie die anderen Einzelheiten des ganzen Programms zweifellos in den Reichstagsdebatten Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen sein wird. Es handelt sich dabei nämlich um nicht mehr und nicht weniger als den Auftakt zur Reichs-, Verwaltungs- und Finanzreform, von der der Steuerzahler eine Beseitigung der Doppelarbeit bei den Behörden und schließlich eine weitgehendste Rationalisierung des gesamten Verwaltungsapparates und dadurch eine fühlbare Erleichterung der daniederliegenden deutschen Wirtschaft, die die Kosten des Verwaltungsapparates zu tragen hat, erwartet. Die Frage der Reichs- und Verwaltungsreform ist ein dringendes Gebot der Stunde, und länger wird sich deren weitere Hinauszögerung im Hinblick auf die wachsende Not kaum noch verantworten lassen.

Zur Frage der Einnahmesteigerung wird sich die Reichsregierung in den nächsten Tagen ebenfalls äußern müssen. Soviel kann jedoch schon als sicher bezeichnet werden, daß sich die Wirtschaft mit der einprozentigen Heraufsetzung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung wird abfinden müssen. Auch glaubt man an zuständiger Stelle, daß der Tabakkonsum noch eine weitere Belastung verträgt. Um die Biersteuererhöhung ist es plötzlich still geworden. Auf den größten Widerstand dürfte jedoch das berühmte Notopfer aller Festbesoldeten stoßen, von denen man Opfer für die Arbeitslosenversicherung fordert, während diese, voran die Beamten, geltend machen, daß sie außerhalb der Arebitslosenversicherung stehen, an sie auch keine Ansprüche haben.

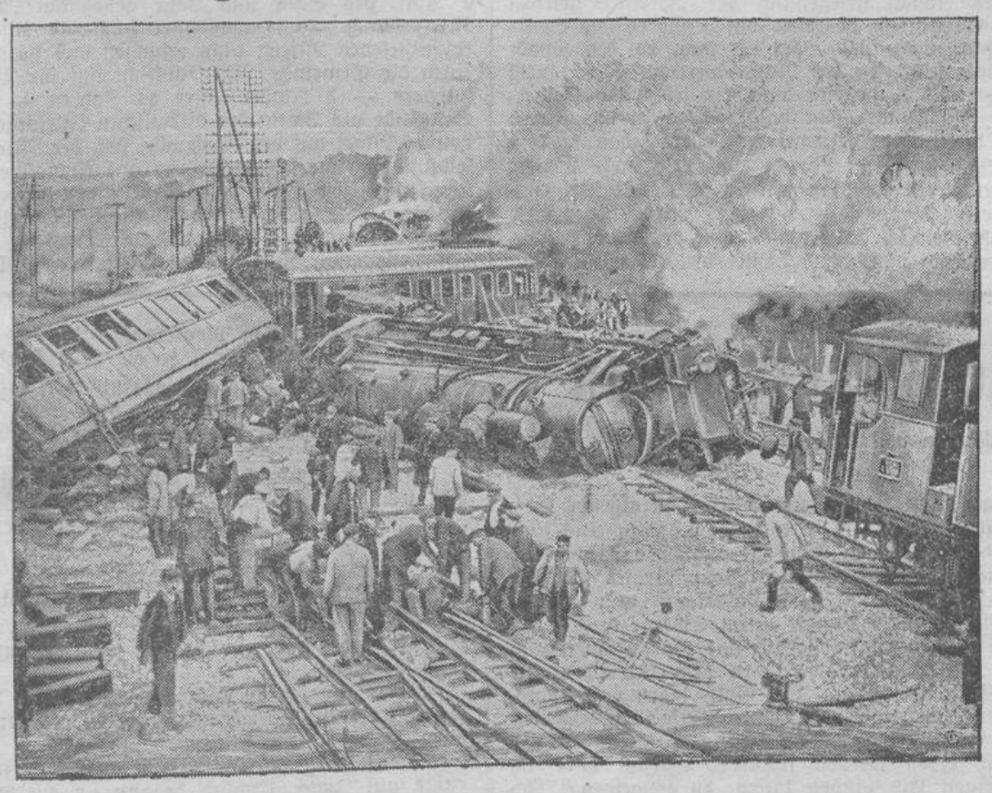
Vorläufig ist also, da das Kabinett noch nicht abschließend Stellung genommen hat, noch alles in der Schwebe. Wir stehen wieder einmal vor heißen innerpolitischen Kämpfen in Deutschland. Ob es diesem Reichstag noch beschieden sein wird, bei den zahlreichen Widerständen, die sich seiner Arbeit entgegenstellen dürften, das große Reformwerk auch nur in seinen ersten Abschnitten zu erledigen, darf füglich bezweifelt werden. Angesichts des Ernstes der Lage steht zu hoffen, daß sich alle an der Regierungsarbeit positiv beteiligten Parteien der Verantwortung bewußt sind, die sie Reich und Volk gegenüber tragen. Nur schärfste Anspannung aller Kräfte zur Ordnung der Verhältnisse im Innern, nicht gewagte Experimente innen- und außenpolitischer Art, führen zum Ziel.

Kein gewaltsamer Beamtenabbau

Amtlich wird eine Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Der Entwurf eines Ausgaben-Senkungsgesetzes ist dem Kabinett durch den Reichsfinanzminister vorgelegt worden. Der Entwurf sieht nicht einen Abbau der zurzeit im Dienst befindlichen Beamten, sondern eine allmähliche entsprechend dem Fortfall von Beamten durchzuführende Zurückschraubung des Beamtenkörpers der Ministerien um 10 Prozent vor. Auch an anderen Stellen wird, soweit es sachlich möglich ist, in diesem Sinne vorgegangen werden müssen. Pensionskürzungen sind nur für Doppelverdiener in einem beschränkten Umfange vorgesehen. Im übrigen war das Ausgabensenkungsgesetz schon von der letzten Regierung in Aussicht genommen. Es versucht, die Forderungen zu erfüllen, die seit langem vom Parlament und der Oeffentlichkeit zum Zwecke einer wirklichen Ausgabensenkung immer wieder und nachdrücklich gefordert wurden.

Der verunglückte Schnellzug Paris — Marseille



Anschlag gegen Tardieu

Die Ursache der Katastrophe des D-Zuges Paris—Marseille

Paris, 2. Juni.

Der französische Arbeitsminister Pernot erklärte nach einer Ortsbesichtigung über die Ursache des Unglücks des D-Zuges Paris—Marseille, zweierlei stehe fest, 1. habe sich unvorschriftsmäßiger Weise ein kleiner Materialwagen auf den Schienen befunden, 2. sei an diesem Teil der Strecke während des ganzen gestrigen Tages überhaupt nicht gearbeitet worden. Diese Tatsachen legten bestimmter als die ersten Vermutungen die Annahme einer böswillig verursachten Zugentgleisung nahe.

Des weiteren wird gemeldet, daß die bisherige Untersuchung über die Ursache der Zugentgleisung von Montereau bereits eindeutig erwiesen habe, daß es sich um ein Attentat handelt.

Die Ermittlungen ergaben, daß nicht nur an den Gleisen eine Vorrichtung angebracht worden war, um den Zug zum Entgleisen zu bringen, sondern daß auch ein schwerbeladener Seinekahn losgemacht worden war, der von der Strömung an einen Brückenpfeiler getrieben werden sollte, um diesen zu rammen und die Brücke dadurch einstürzen zu lassen.

Auch die englischen Blätter sprechen in ihren Berichten über das Eisenbahnunglück bei Montereau den bestimmten Verdacht aus, daß das Unglück auf den vorsätzlichen Versuch, den Zug, in dem Tardieu vermutet wurde, zum Entgleisen zu bringen, zurückzuführen ist.

Wieder ein Grenzzwischenfall

Zwei Mädchen an der Danziger Grenze verhaftet

Danzig, 2. Juni.

An der Danzig-polnischen Grenze ereignete sich ein neuer polnischer Uebergriff, dessen Opfer harmlose Danziger Spaziergänger waren. Die beiden in Danzig beschäftigten Hausangestellten, die 21jährige Gerda Stein und die 25jährige Marianne Gorczinski, wurden von der polnischen Grenzpolizei beschuldigt, sie hätten auf einem verbotenen Waldweg die polnische Grenze überschritten. Die beiden Mädchen wurden auf die polnische Grenzwache in Matern gebracht und sollen in das polnische Gerichtsgefängnis nach Karthaus übergeführt werden, obwohl beide durch Ausweise bei der polnischen Grenzpolizei legitimiert worden sind, die ihre Arbeitgeber vorlegten. Gerda Stein ist Danziger Staatsangehörige und Marianne Gorczinski in Danzig beschäftigte polnische Staatsangehörige.



Skagerrak-Wache bei Hindenburg.

Zur Erinnerung an den Tag der Skagerrak-Schlacht am 31. Mai stellte, wie alljährlich, die Marine wieder die Wache am Reichspräsidentenpalais. Die Wache wurde gestellt von der Marinestation der Nordsee Wilhelmshaven. Die Wache am Brandenburger Tor auf dem Wege zum Palais des Reichspräsidenten.

Gandhi an den Vizekönig.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald" in Simla meldet: Gandhi hat aus dem Gefängnis einen Brief an den Vizekönig geschrieben, in dem er seinem Bedauern über die gewaltigen Zwischenfälle Ausdruck gibt, die auf seinen Feldzug zugunsten des zivilen Ungehorsams gefolgt sind. Gandhi lehnt alle Verantwortung dafür ab und bekräftigt erneut, daß seine Anhänger entschlossen seien, an dem Grundsatz des passiven Widerstandes festzuhalten.

Außer einer formellen Bestätigung wird — dem Korrespondenten zufolge — das Schreiben Gandhis keine Antwort erhalten; denn die Behörden scheinen fest entschlossen zu sein, sich nicht auf schriftliche oder mündliche Verhandlungen mit den indischen Führern einzulassen, bis die Bewegung des zivilen Ungehorsams unterdrückt ist. Der Berichterstatter bemerkt, die vielleicht ernsteste Seite des Konfliktes sei die wachsende Bitterkeit gegen Europäer sowie die Verschärfung des Boykotts britischer Waren.

Kurznachrichten.

— **Graf Posadowsky, der bekannte Sozialpolitiker und frühere Staatssekretär des Innern, vollendete am heutigen Dienstag sein 85. Lebensjahr. Graf Posadowsky ist noch preußischer Landtagsabgeordneter.**

— **Der finnländische Generalstabschef Oberst Walenius und in seiner Begleitung Major Kraemer weilen zur Zeit in Deutschland, um die Reichswehr zu besichtigen.**

— **Die schwedische Regierung hat dem Kronrat, der am Montag zusammengetreten ist, ihr Rücktrittsgesuch unterbreitet.**

— **In Bernes bei Amiens stürzte ein dreisitziges Flugzeug des Aero-Klubs von Frankreich, das zu einem Vergnügungsflug aufgestiegen war, infolge eines Motorschadens aus beträchtlicher Höhe ab. Der Führer und die beiden Insassen des Flugzeuges waren auf der Stelle tot.**

— **Wie aus Chicago gemeldet wird, ist der Waffenstillstand, der zwischen den dortigen Verbrecherbanden abgeschlossen worden war, gebrochen worden. Zwischen Anhängern zweier Banden kam es zu einem Feuergefecht, bei dem sogar Maschinengewehre verwendet wurden. Es gab drei Tote und zwei Schwerverletzte.**

— **Wie aus Glen Echo (Maryland) gemeldet wird, brach dort in einem Landhaus ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Während sich der Inhaber, ein Krüppel, retten konnte, kamen seine Frau und seine fünf Kinder in den Flammen um.**

*

Umkehr in der Finanzpolitik.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, hielt in Münster eine Rede, in der er betonte, wir lebten in einer Zeit der völligen Umkehr der Finanzpolitik. Eine Staatsreform sei dringend nötig. Das Kabinett werde radikale Vorschläge unterbreiten, um eine Rationalisierung der Verwaltung zu erreichen.

Die Auslandsreisen der deutschen Flotte.

Die vierte Torpedoboots-Halbflottille mit den Booten „Albatros", „Greif", „Falke" und „Condor" hat am Montag von Wilhelmshaven aus eine Ausbildungsauslandsreise angetreten.

Wieder Bluttaten der Extremisten.

In der Dresdner Straße zu Leipzig kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Vier Nationalsozialisten wurden von einem Trupp Kommunisten, der etwa 15 Mann stark war, überfallen. Dabei wurden zwei der Nationalsozialisten durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer der Verletzten war in ein Grundstück geflüchtet, wo er von den Verfolgern niedergestochen wurde. Ebenso kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen der beiden Parteien an der Ecke der Demmering- und Merseburger Straße in Lindenau, wo etwa 50 Kommunisten auf einen kleinen Trupp von Nationalsozialisten eindrangen. Die Kommunisten führten Latten und auch ein Seitengewehr mit sich. Zwei Nationalsozialisten wurden am Kopf verletzt.

Politischer Zusammenstoß in Oesterreich.

Bei der Heimfahrt von Heimwehrleuten nach einer Kundgebung kam es bei Neunkirchen in Niederösterreich zu einem blutigen Zusammenstoß mit Sozialdemokraten, als das Heimwehrauto durch eine Arbeitersiedlung fuhr. Es entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlauf einige Schüsse fielen. Ein Heimwehrmann wurde durch einen Kieferschuß, ein Sozialdemokrat durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

Attentat auf einen geistlichen Würdenträger.

Gelegentlich des „Tages russischer Kultur" in der Stadt Ungvar wurde auf den greisen Archidiakon Szabow, als er das Theatergebäude verließ, von einem jungen Mann ein Revolverschuß abgegeben, der Szabow jedoch nicht verletzte. Der Täter wurde sofort verhaftet. Es ist dies der 18jährige Fedor Tatcinec, ein Schüler des dritten Jahrgangs des griechisch-katholischen Seminars, der eingestand, das Attentat geplant zu haben. Außer Tatcinec wurde auch eine zweite Person verhaftet, die das Attentat gutgeheißen hatte. Man vermutet als Grund des Attentats nationale Zwistigkeiten, weil Tatcinec ukrainischer Gesinnung ist.

Aus der Heimat

Dienstag, den 3. Juni 1930.

Die Fahrt zur Kölner D. L. G. = Wanderausstellung

Eigenbericht der Wittgensteiner Zeitung.

Pünktlich morgens um 3.16 Uhr dampfte zu Himmelfahrt der Zug in Laasphe aus dem Bahnhof. Auf den Stationen bis nach Erndtebrück kamen dann noch größere und kleinere Trupps von Leuten hinzu, zum Teil mit übernächtigten Gesichtern. Es ist für manchen Wittgensteiner nicht so einfach, eine solche Reise zu unternehmen. Allzuviel Schlaf hatten die meisten nicht bekommen, teils war ein längerer Fußmarsch zum Bahnhof nötig, teils hatte sich das Reisefieber schon tags vorher bemerkbar gemacht.

Der Wettergott hatte ein Einsehen, wenn es auch erst schien, als wenn Nebel- und Regenwolken die Oberhand behalten wollten. Als man sich der Rheinebene näherte, brach die Sonne durch die Wolken und schien den ganzen Tag dann mit solcher Gewalt, daß mancher Landwirt bedauerte, nicht zu Hause sein Heu machen zu können. So glücklich sind wir Wittgensteiner nicht wie die Bauern am Rhein, die schon jetzt mit der Ernte des Kleeheus begonnen haben. — Als der Zug sich dann dem Rheine näherte, sah man vom Abteilfenster das riesige Ausstellungsgelände, das mit seinen bunten Fahnen und Wimpeln ein lustiges Bild bot, sodaß sich ein alter Wittgensteiner zu dem Ausruf hinreißen ließ: Gück emol, es dos net wunnerhübsch grußoartig". Ein großer Teil der Besucher machte dann noch die Fahrt über die Hohenzollernbrücke, um von hier aus zunächst einmal den Rhein in seiner ganzen majestätischen Größe überschauen zu können. Es war für manchen Wittgensteiner das erste Mal, daß er den Rhein zu sehen bekam.

Kaum war der Zug im Hauptbahnhof eingelaufen und die Abteile hatten sich geleert, da war von unseren Wittgensteinern, mit denen wir angekommen waren, nichts mehr zu sehen; sie waren untergetaucht in der Menge. Interessante Bilder waren auf dem Bahnhofsvorplatz zu beobachten, wie sich so mancher Wittgensteiner durch den riesigen Verkehr hindurcharbeitete.

Ueber die Ausstellung selbst lassen sich Einzelheiten schwerlich herausgreifen. Am meisten interessierte natürlich das Vieh, und im besonderen unser einheimisches Rotvieh. Doch so ganz schnell war das Zelt mit dem westfälischen Höhenvieh nicht gefunden, und man mußte vorher manchen Vortrag über irgend ein „ganz besonders praktisches Gerät" über sich ergehen lassen. Bloß wenn man dann nach dem Preis fragte, fand man schnell den Weg zum nächsten Stand; wurde doch z. B. für einen durch seine besondere Form sehr praktischen Küchenlöffel aus Alluminium nur 1,50 Mark verlangt.

Neben dem Großvieh wie Pferde und Rinder, waren natürlich auch Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen und Geflügel vertreten. Bei der Abteilung Geflügel nahm die künstliche Brut und Aufzucht einen sehr großen Raum ein, während die Anzahl der ausgestellten Tiere nur gering war. Fast die Hälfte der gesamten Ausstellung nahm der Maschinenpark in Anspruch. Mancher sah mit Neid auf die vielen praktischen Maschinen, die sich zum Teil auch in unserer gebirgigen und steinigen Gegend verwenden ließen. Aber bei den heutigen schlechten Geldverhältnissen fällt es den meisten schwer, auch nur die notwendigsten Maschinen anzuschaffen.

Neben der Ausstellung selbst wurden dann noch Rundgänge durch die Stadt gemacht, oder dem Zoologischen Garten ein Besuch abgestattet. Wer am Abend noch nicht zu müde war, der ging wohl auch noch zum Rhein und sah sich die Rheinufer und Dombeleuchtung an. Nur fand diesmal eine Beleuchtung der Hohenzollernbrücke nicht statt, was von allen, die dies einmal gelegentlich der „Pressa" gesehen hatten, auf das lebhafteste bedauert wurde. Ob es aus Sparsamkeitsrücksichten unterblieb, oder ob man es den Landwirten gegenüber nicht für der Mühe wert hielt, wer weiß es? — Am zweiten Tage war wohl ein jeder das Umherlaufen in der Ausstellung sehr bald leid, denn die Sonne brannte vom wolkenlosen Himmel hernieder, sodaß in dem riesigen Bierzelt nur sehr schwer und erst nach langem Umhersuchen ein freier Sitzplatz zu bekommen war. Der Einfachheit halber wurde das Bier nur in 1 Liter-Krügen ausgeschenkt. Wahrscheinlich hatte man damit gerechnet, daß es bei den meisten doch nicht bei 2/10 Liter bleiben würde.

Am Abend fanden sich alle Teilnehmer der Fahrt wieder am Zug ein. Man muß sich eigentlich wundern, daß in dem riesigen Verkehr, der in Köln herrschte, nicht der eine oder andere einem Verkehrsunfall zum Opfer fiel. Die Rückfahrt verlief glatt und ohne Zwischenfälle. Nur als wir wieder in unserer Heimat ankamen, da schien es, als hätten die Kölner einen besonderen Vertrag mit Petrus abgeschlossen, denn kaum waren wir aus dem Zug, als es auch schon blitzte und donnerte und zu allem Ueberfluß auch noch anfing zu regnen; sodaß mancher, der noch einen weiten Fußmarsch zurückzulegen hatte, ganz gehörig durchnäßt wurde.

W. S.

*

Versand von Pfingstkarten.

Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Pfingstkarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im Fernverkehr 3 Rpf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw.

Werden solche Karten im offenen Umschlag gesandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch nach außerhalb 5 Rpf.

Laasphe:

* **Vor der Wahl des Beigeordneten der Stadt Laasphe.** Wie wir erfahren, ist die Wahl des Herrn Grafen v. Waldeck u. Pyrmont zum Beigeordneten als gesichert anzusehen. Dem Vernehmen nach hat dagegen die Sozialdem. Fraktion Herrn Stadtverordnetenvorsteher Saßmannshausen als Beigeordneten vorgeschlagen.

* **Zu dem Unfall,** der sich am Samstag abend an der „Scharfen Ecke" zutrug, wird uns mitgeteilt, daß ein Zusammenstoß nicht erfolgte, sondern daß die Motorradfahrer noch dicht vor dem Auto die Straße überqueren konnten, dann aber stürzten, wobei der eine unter den Wagen zu liegen kam. Er geriet mit seinem Kopfhaar ins Getriebe, wobei ihm ein Teil der Kopfhaut abgerissen wurde.

* **Das Pferd und die Rote Brücke.** Zwischen Himmel und Erde schwebte gestern nachmittag gegen 2 Uhr ganz unversehens ein braves Pferd, dem Fuhrunternehmer Schäfer aus Niederlaasphe gehörig. Es hatte sich auf der Roten Brücke befunden, als das Geländer an der einen Seite zerbrach. Das Pferd fiel von der Brücke herunter und hing so, im Sturz aufgehalten durch das andere Pferd und durch den Wagen, den es mit dem anderen Pferd vereint gezogen hatte, über dem Wasser. Man sorgte dafür, daß es ganz nach unten durchfiel. Zum Glück war das Wasser ziemlich tief, so daß es die Wirkung des Sturzes milderte. Das Pferd plumpste hinein und kam auf diese etwas seltsame Weise ohne größeren Schaden davon. — Eine treffliche Illustrierung der Verkehrssicherheit der Roten Brücke.

* **Ihre Silberne Hochzeit** begehen am morgigen Mittwoch die Eheleute Wilhelm Benner, Wallstraße. Unsern Glückwunsch!

*

Sitzung der Banfer Gemeindevertretung.

** Banfe. Am Samstag tagte unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Doerr die hiesige Gemeindevertretung, an welcher alle Gemeindevertreter bis auf einen, welcher mit Entschuldigung fehlte, teilnahmen. Folgende Gegenstände wurden verhandelt: 1. Hude auf dem Berg. Die Ausübung der Hude in den Gemeindewaldungen wurde in bisheriger Weise und zu dem bisherigen Preise von 6 RM. pro Stück und Jahr genehmigt. 2. Antrag auf Mietzahlung. Ein Hausbesitzer kann die Miete von einem eingewiesenen Mieter nicht erlangen und beantragt Zahlung durch die Gemeinde. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Mieters — 8 Kinder unter 14 Jahren — übernahm die Gemeinde als Zweig der öffentlichen Fürsorge einen Betrag von 75 Mark mit der Maßgabe, daß der Mieter im übrigen selbst sorgen müsse. 3. Antrag auf einmalige Unterstützung. Auch in diesem Falle kam die Gemeindevertretung zur Bewilligung von 50 RM. mit Rücksicht auf vorhandene Krankheitsverhältnisse. 4. Antrag auf Bauholz aus der Gemeindewaldung. Wie in allen bisherigen Fällen wurde auch

Die Schulreiterin

Roman von Margarete von Saß.

3] **Nachdruck verboten.**

Sie konnte nicht einschlafen. Allerlei peinigende Gedanken stürmten auf sie ein. Die führten sie in eine Zeit zurück, die ihr das höchste Glück aber auch das schwerste Leid ihres Lebens gebracht hatte. Wenn Gräfin Brigitte Inge doch gesehen hätte, sie hätte sie erkannt und dadurch wäre Inges Leben vielleicht mit einem Schlage anders geworden. Die Gräfin würde sie auf das Gut nehmen und damit hätte das Vagabundieren, zu dem ihr Beruf sie zwingt, ein Ende erreicht. — Ach Gott, warum ist es so, daß sie nur durch einen glücklichen Zufall aus einem ihr unwürdigen Leben, zu dem sie durch meine Schuld gekommen ist, erlöst werden könnte? Warum habe ich mich durch einen Eid binden lassen, zu schweigen? Ich fühle, daß ich ihn nicht werde halten können. In meiner letzten Stunde werde ich Inge doch alles sagen müssen, damit sie den Platz findet, der ihr ihrer Geburt nach zusteht.

Unruhig warf sich die Kranke auf ihrem Lager hin und her. In dem kleinen Stübchen des Wagens war eine unerträgliche Hitze. Inge öffnete das Fenster, um einen frischen Luftzug hereinzulassen. In der Nähe des Fensters, an den Wagen gelehnt, stand ihr Vater im Gespräch mit Warmbt. Sie sprachen im Flüsterton, so daß Inge nicht alles verstehen konnte; nur ab und zu stieß Warmbts heisere Stimme ein Wort hervor, das zu ihr drang und sie erschreckte. Warmbt war ein wüster Geselle, der jede Schwierigkeit, die sich ihm in den Weg stellte, beseitigte. Er hatte niemals Bedenken und niemals Gewissensbisse.

Eben ging es um den Pferdekauf, das hatte Inge herausgehört. Warmbt fluchte über die hohe Forderung.

„Er kann erleben, daß er gar nichts kriegt — wär' nicht der Erste, dem ich 'n Gaul aus dem Stall holte."

„Pst!" machte Schurich mit einer Kopfbewegung zum Fenster hin.

Inge trat zurück, ihr Blick fiel auf die Kranke, die mit weitgeöffneten, angstvollen Augen dalag. Ihre abgezehrten Hände hatte sie vor die Brust verschränkt.

„Ach Gott!" stöhnte sie, „was sind das doch für Menschen!"

„Du hast gehört, Mutter, was Warmbt gesagt hat?"

Sie nickte.

„Er redet das nur so hin, Mutter, mußt das nicht ernst nehmen."

„Ach, Inge, wenn das so wäre, aber es ist leider nicht so; Warmbt ist ein gewalttätiger Mensch und Vater steht ganz unter seinem Einfluß."

Sie schwieg erschöpft. Ihr angstvoll, sorgender Blick ruhte auf Inge. Endlich begann sie wieder zu sprechen.

„Inge, ich weiß, daß ich nicht mehr lange zu leben habe — wenn der Tag kommt, an welchem ich dich allein lassen muß, dann geh du auch fort von hier. Versprich es mir."

Sie streckte ihr die Hand hin. Inge legte zögernd die ihre hinein.

„Warum willst du, daß ich von hier fortgehen soll — sollte ich denn Vater allein lassen? Glaubst du denn nicht, daß er mich nötig haben wird?"

Ein Blick wilder Verzweiflung brach aus den großen Augen der Kranken.

„Frag mich nicht, Inge, ich kann dir jetzt nicht darauf antworten. Einmal wirst du alles erfahren — alles."

Wie merkwürdige Reden die Mutter jetzt zuweilen führte! Inge wunderte sich oft im stillen darüber. Gewiß war ihre Krankheit daran schuld. Unter den körper-

hier die Abgabe zu ermäßigtem Preise nach Einreichung einer bezüglichen Holzliste beschlossen. 5. Wasserleitung. Die Wasserleitung war auf Veranlassung des Bürgermeisters Dr. Schulenburg auf Verkrustung durch den Unternehmer Debus aus Niederschelden untersucht worden und hatte dieser einen bezüglichen Kostenanschlag aufgestellt. Die Vertretung erörtert die Sache eingehend und kam zu dem Entschlusse, daß noch keine Notlage vorliege und verfiel der Gegenstand der Vertagung.

*

Erndtebrück:

Kindesraub. Wie uns von polizeilicher Seite mitgeteilt wird, haben Zigeuner unlängst in Hamm i. W. ein Kind geraubt. Der Tat verdächtig sind drei Personen — ein Mann und zwei Frauen — die zusammen in einem mit einem Pferd (Fuchs) bespannten Wagen die Gegend heimsuchen. Vorige Woche sind die drei Zigeuner in der Gegend von Altenhundem gesehen worden, wobei das sich in ihrer Begleitung befindliche blonde Kind allgemeine Aufmerksamkeit erweckt hat. Leider ist es versäumt worden, sofort die Polizei zu benachrichtigen, sodaß das Trio sein „Gewerbe" einstweilen unbehelligt weiter betreiben kann. Vermutlich hat die Bande den Weg nach Küstelberg eingeschlagen, wo sich auf dem Pferdemarkt nach Pfingsten alljährlich das ganze Zigeunergesindel zusammenfindet. Diesem internationalen Verbrechervolk, das unter dem Deckmantel des „Gewerbebetriebs im Umherziehen" nur vom Stehlen und Betrügen lebt, sollte die Behörde einmal ganz energisch zu Leibe rücken. Mit der von der Polizei allgemein geübten Taktik, diese Leute von Ort zu Ort abzuschieben, wird nichts erreicht; sie haben ihren Gewerbeschein und daher Anspruch darauf, ihr „Gewerbe" ausüben zu dürfen. Nur durch Verweigerung des Gewerbescheins kann dieser Landplage ein Ende gemacht werden.

Vom Reisefieber gepackt. Die in Klafeld wohnende Grete Deisenroth, die von ihrem Vater als vermißt der Polizei gemeldet worden war, hat am Samstag in **Weidenhausen** einen Besuch gemacht. Von hier soll sie angeblich nach **Saßmannshausen** gewollt haben. Dem Mädchen, das offenbar vom Reisefieber gepackt ist, gehört ordentlich etwas auf die Kehrseite der Schlupfhose. — Hoffentlich besorgt dies der Vater, sobald es im heimatlichen Hafen wieder gelandet ist.

Milchpreissenkung. Wie uns der landwirtschaftliche Ortsverein mitteilt, ist der Milchpreis ab 1. ds. Mts. auf 25 Pfennig pro Liter festgesetzt worden. Diese abermalige Preissenkung zeugt von Entgegenkommen der Landwirte dem Verbraucher gegenüber, das angesichts der eigenen wirtschaftlichen Notlage der Landwirtschaft doppelte Anerkennung verdient.

Wallau:

)(**Die Sommerferien im Kreise Biedenkopf.** Die Sommer-(Heu-)Ferien im Kreise Biedenkopf sind wie folgt festgesetzt worden: Für Bieber, Erumbach, Fellingshausen, Erdhausen, Frankenbach, Frohnhausen b. Gl., Gladenbach, Hermannstein, Königsberg, Mornshausen a. S., Naunheim, Rodheim, Rüchenbach, Sinkershausen und Waldgirmes ist Schulschluß: Sonnabend, den 19. Juli 1930, Schulbeginn, Mittwoch, den 13. August 1930. Für die übrigen Gemeinden außer Biedenkopf beginnen die Sommerferien im Anschluß an die Pfingstferien. Schulbeginn: Freitag, den 11. Juli 1930.

)(**Theaterabend in Wallau.** Wie wir erfahren, findet am morgigen Mittwoch im Saale von Aug. Henkel abends 8.30 Uhr eine Aufführung des Theaterstückes „Ein Frühlingstraum", aufgeführt von der Mittelb. Verbandsbühne, statt.

*

Tödlicher Unfall.

** Lützel. Das Radfahren ohne Laterne hat hier ein Menschenleben gefordert. Der früher in Hilchenbach und jetzt in Lützel tätige Schäfer Louis Seibel wurde am Montag abend von einem jungen Radfahrer, namens Nöh, der sein Rad nicht beleuchtet hatte, auf der Landstraße umgefahren. Beim Fallen auf den Kopf zog sich Seibel derartige Verletzungen zu, daß er im Krankenhause in Siegen gestorben ist.

Beim Baden ertrunken.

** Dillenburg. Beim Baden in der Lahn bei Nassau ist die 18jährige Tochter der hier ansässigen Hegemeisterswitwe Jakobi ertrunken. Der schwergeprüften Frau wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

---

lichen Schmerzen, die sie seit Jahren ertragen mußte, litt auch ihr Gemüt. Inge merkte es daran, daß sie oft, wie es ihr erschien, grundlos weinte. Ahnte sie doch nichts davon, daß die Seele der kranken Mutter sich in Angst und Sorge um ihr Schicksal zermarterte ...

In der Frühe des nächsten Tages kam der Reitknecht aus Lüderitzhof in die Manege des Warmbtschen Wanderzirkus, um Roland vorzuführen.

Warmbt und Schurich waren zugegen, als Ingelene das Pferd ritt. Warmbt war begeistert. — „Donnerwetter, das laß ich mir gefallen! — Das is 'n Anblick! Die Reiterin wie mit dem Pferde verwachsen. Das Pferd müssen wir haben um jeden Preis!"

Schurich nickte beifällig. Seine kleinen graugrünen Augen strahlten. Sein dickes, vulgäres Gesicht drückte Entzücken aus. Und der Warmbt hatte vor Begeisterung einen feuerroten Kopf bekommen. Er sah sich nach dem Reitknecht um, der sich, während Ingelene ritt, zurückgezogen hatte.

„Wo is 'n der Kerl? Er soll sich eilig nach Lüderitzhof scheren und dem Grafen sagen, daß wir den Gaul kaufen."

Ingelene hatte seine Worte gehört. Sie stieg vom Pferde ab und trat zu ihm.

„Womit wollen Sie es bezahlen?" fragte sie leise. Er schnalzte mit der Zunge.

„Das wird sich finden, stellen Sie jetzt nicht eine so unbequeme Frage. Daß ich ein gewandter Kerl bin, haben Sie doch wohl längst erkannt."

Er warf sich in seine breite Brust, blähte seine Wangen auf. Ingelene ahnte, daß Warmbt keine guten Absichten hatte.

(Forts. folgt.)

Aus Nah und Fern.

Das Urteil im Zeileis-Prozeß. Im Zeileis-Prozeß wurde das Urteil gefällt. Die Klage Zeileis gegen Prof. Lazarus wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Sieben Gutsgebäude niedergebrannt. Ein Großfeuer suchte das Gut Hagen bei Goldberg (Mecklbg.-Schwerin) heim. Dachdecker, die das Strohdach des Viehhauses ausbesserten, kamen mit der Starkstromleitung in Verbindung. Dadurch wurde das Dach und bald darauf das gesamte Gebäude in Flammen gesetzt. Das Feuer dehnte sich auf eine Anzahl weiterer Wirtschaftsgebäude aus, so daß insgesamt sieben Häuser völlig eingeäschert wurden. Fast sämtliche Wagen, landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften sowie einige Erntevorräte sind mitverbrannt.

Lohngelderdiebstahl im Bahnhof von Marseille. Wie dem Petit Journal aus Marseille gemeldet wird, sind aus einem Büro des Bahnhofs Lohngelder in Höhe von über anderthalb Millionen Franken verschwunden. Es besteht der Verdacht, daß ein Angestellter, der seit vier Jahren dort Dienst tut und sich den Schlüssel zu dem Zimmer ausgebeten hatte, um etwas Vergessenes zu holen, die drei Kisten mit Banknoten, die 45 Kilogramm wogen, entwendet hat.

Gewittersturm im Norden Frankreichs. Nordfrankreich ist von einem heftigen Gewittersturm und einer Windhose heimgesucht worden. In Dünkirchen schlug der Blitz in den Turm des Rathauses ein. An der Ernte ist fast überall großer Schaden angerichtet worden. Infolge des Wolkenbruchs ertranken zahlreiche Hasen und Hühner.

Wirbelsturmkatastrophe in Neu-Mexiko. Die Stadt Wagou-Mound in Neu-Mexiko wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Es wird berichtet, daß sechs Personen getötet wurden und daß die halbe Stadt in Ruinen liegt.

Ehemaliger deutscher Kampfflieger tödlich abgestürzt. Ein ehemaliger deutscher Kampfflieger, Kurt Stollwerk, stürzte während eines für eine französische Flugzeuggesellschaft ausgeführten Schaufluges in Longbeach mit seinem Wasserflugzeug etwa 350 Meter von der Küste bei Endicott ab und ertrank.

Durch Flugzeugabsturz drei Tote. In der Nähe von Amiens stürzte ein Flugzeug des Aeroklubs von St. Quentin ab. Der Pilot und zwei Fluggäste, die die Lufttaufe erhalten sollten, fanden den Tod.

Verbrecherkampf in Chikago. Eine furchtbare Bluttat, die ein Zeichen des wieder aufflackernden Bandenkrieges der Verbrecherwelt ist, hat sich in Chikago ereignet. Vor dem Hotel Manning fuhr ein Automobil vor, aus dem Verbrecher mit einem Maschinengewehr durch das Fenster des Speisesaales auf eine am Tische sitzende Gruppe von fünf Personen feuerten. Drei Männer wurden auf der Stelle getötet, ein vierter und eine Frau wurden schwer verwundet. Nach der Tat ergriffen die Verbrecher die Flucht und entkamen.

Banditenüberfall auf einen deutschen Dampfer.

New Orleans, 3. Juni. Ein kühner Ueberfall ist von drei Banditen auf den im Hafen von New Orleans liegenden deutschen Dampfer „Oakwood" verübt worden. Die Banditen traten den Offizieren des Schiffes mit gezogener Pistole entgegen, raubten die Lohnkasse, die 4388 Dollar enthielt, und flüchteten. Die alarmierte Schutzmannschaft eröffnete ein lebhaftes Feuer auf die Räuber, die jedoch die Schüsse erwiderten und entkamen.

„Graf Zeppelin" kehrt zurück.

Start zum Rückflug: Dienstag früh 4 Uhr.

Wie ein Funkspruch aus New York meldet, war der Flugplatz in Lakehurst, auf dem das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Samstag mittag landete, während des ganzen Sonntags das Ziel vieler Tausender, die den „Graf Zeppelin" besichtigten. Ueber 60 000 Menschen haben im Laufe des Tages den Flugplatz aufgesucht.

Polizei und Militär hatten alle Hände voll zu tun, um bei dem großen Andrang Unfälle zu verhüten. Die Abreisevorbereitungen wurden inzwischen mit aller Energie fortgesetzt. Die Auffüllung mit Gas war am Montag früh bereits beendet. Der Start zum Rückflug nach Europa wurde am Sonntag auf Dienstag früh 4 Uhr (mitteleuropäischer Zeit, das ist Montag abend 10 Uhr amerikanischer Zeit) festgesetzt. Ueber 20 Plätze für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin" nach Europa wurden belegt.

Untersuchungsausschuß gegen Beamte wegen des Volksbegehrens.

Berlin, 3. Juni. Im Preußischen Landtag trat nach langer Pause am Montag der Untersuchungsausschuß zusammen zur Lösung der Frage, ob im Zusammenhang mit dem Volksbegehren ungerechtfertigte Maßregelungen von Beamten stattgefunden haben. Abgeordneter Borg beantragte die Ladung des preußischen Ministerpräsidenten und des Reichsaußenministers Dr. Curtius.

In der Aussprache warf Abg. Ebersbacher (DNVP.) dem Ministerpräsidenten vor, daß er mit seiner Erklärung, wonach eine Beteiligung am Volksbegehren mit den Beamtenpflichten nicht vereinbar sei, seine Amtsbefugnisse überschritten und gegen die Reichsverfassung verstoßen habe, die allen Beamten freie Meinungsäußerung zusichere. Abgeordneter Dr. Hamburger (Soz.) bat, den Rahmen der Untersuchungen nicht zu weit zu ziehen, sondern sich auf tatsächlich erfolgte Uebergriffe von Beamten zu beschränken. Das sei umso notwendiger, als jede Sitzung des Ausschusses etwa 2000 Mark koste.

Wetterbeobachtungen

Wettervorhersage für Mittwoch: Fortdauer des herrschenden Wettercharakters.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 3. 6., 8 Uhr vormittags

Temperatur:		16° C
Barometerstand:	(gestern 745 mm)	745 mm
Feuchtigkeit der Luft:		95 %
Höchste Temperatur	(seit gestern 8 Uhr vormittags):	23° C
Niedrigste Temperatur	(" " " "):	+17° C
Niederschlagsmenge	(" " " "):	— mm

Städtische Badeanstalt Laasphe

Heute mittag 12 Uhr betrug die Temperatur

Wasser:	16° C
Luft:	20° C

Männer-Gesang-Verein Eintracht Laasphe.

Unser

87. Stiftungsfest

soll am **Pfingstmontag** auf dem städtischen Turnplatz auf der Lache in herkömmlicher Weise gefeiert werden.

Ausführliches Programm erfolgt in der Freitagnummer.

Der Vorstand.

Monatsversammlung

Donnerstag den 5. Juni, abends 8.30 im Vereinslokal Westhof. U. a.

Lichtbildvortrag über Geflügelzucht.

1. Moderne Geflügelzucht.
2. Das deutsche Frischei.
3. Geflügelfütterung.
4. Kükenaufzucht.

Veranstalter: **Ragut-Kraftfutterwerke Duisburg u. Lage in Lippe.**

Geflügelzuchtverein für Erndtebrück u. Umgegend.



Für schöne Tage – noch schönere Schuhe

und dann mit leistungsfähigen Füßen zu genußreichen Stunden. Aber die Paßform machts!

Ausgeprobte Paßformen, schöne Farben bewährter Ledersorten stilvoll verarbeitet, bieten die

Stephan Schuhe

auch in diesem Jahre, Ihrem Auge zur Freude, Ihrer Kleidung zur richtigen Vollendung.

Wilh. Wehn, Laasphe
Königstr.

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.

Jungdeutscher Orden Laasphe.

Donnerstag den 5. Juni
8.30 Uhr: **Pflichtabend.**
9.30 Uhr: **Vortrag.**
Die Mitglieder der Volksnationalen Reichsvereinigung sind herzl. eingeladen.



Warum mehr bezahlen?
RM. 45.—, 55.—, 62.50 und 68.—
feinste Luxus-Ausführung nur mit Torpedo
RM. 74.—, 78.—, 79.—, und 83.—
mit Laterne, fracht- und verpackungsfrei.

Qualitätsrad
Aus eigener Fabrikation. 5 Jahre Garantie.
Katalog frei. Kein Kaufzwang.
Hansa-Fahrradbau,
Bielefeld-Hillegossen Nr. 400.

ZZZZZ
Radio-Anlagen
durch
Hermann Schröder
Laasphe
Kirchplatz 4.
Telefon 111.
ZZZZZ

Elektrizität im Haushalt.

Einladung!

Wie bereits durch Voranzeige bekannt gegeben, veranstalten wir **von Donnerstag, den 5. Juni 1930, mittags 2 Uhr bis Freitag, den 6. Juni 1930, abends 7 Uhr**

in Erndtebrück im Hotel Patt

eine hauswirtschaftliche Ausstellung

verbunden mit elektr. Schaukochen und Backen.

Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr Vortrag über das Thema:

„Die Elektrizität im Haushalt".

Während dieser Veranstaltung werden alle der Haus- und Küchenwirtschaft dienenden elektrischen Geräte durch eine Hausfrau ausführlich besprochen und in ihrer Handhabung praktisch vorgeführt. Im besonderen wird während des Vortrages mit elektrischen Geräten gekocht, gebraten und gebacken. Von den bereiteten Speisen werden Kostproben verabreicht.

Im Anschluß an den Vortrag und während der Vortragspausen wird durch Rundfunk, durch musikalische Uebertragung und durch lehrreiche und humorvolle Filme für Belehrung und Unterhaltung gesorgt, so daß sich diese Vorführung zu einem anregenden Unterhaltungsabend gestalten wird.

Das große Interesse und der zahlreiche Besuch, den unsere Vorträge überall finden, veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß pünktliches Erscheinen zu empfehlen ist. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist vollkommen frei.

Donnerstag, den 5. Juni, nachm. 4 Uhr findet eine **Sondervorführung für Kinder** statt. Auch hierzu ist der Eintritt frei.

Freitag, den 6. Juni, nachm. 4 Uhr Sondervortrag in Verbindung mit dem Frauenverein Erndtebrück über das Thema: **Arbeitsersparnis der Hausfrau durch Elektrizität,** wozu dieser Verein seine verehrten Mitglieder, wie auch alle, die es werden wollen, herzlich einladen läßt.

Elektrizitäts-Verband Büren-Brilon-Wittgenstein, G. m. b. H.

Auf Pfingsten für den Herrn!



Einsatzhemden mit modernsten gestr. u. kar. Einsätzen Mk. 3.50, 2.75, 2.40 **1.95**

Oberhemden weiß, feine Qualität moderne Steppfalten . . Mk. 7.40, 5.80 **3.95**

Oberhemden eleg. Frühjahrsneuheiten in Perkal, Zefir u. Trikolin Mk. 9.50, 8.50, 6.50 **4.50**

Selbstbinder modernste Farbtöne . Mk. 1.80, 1.50, 0.90 **0.50**

Selbstbinder besonders eleg. Muster, Mk. 4.20, 3.70, 2.90 **2.50**

Hosenträger starke Qualität mit Lederpatten . . Paar 3.20, 2.50, 1.95 **1.40**

Sportstutzen u. Sportstrümpfe farbig, das Neueste . Paar 5.50, 4.50, 3.50 **2.50**

Socken gute Macco-Qualitäten mod. Muster . . . Paar 1.80, 1.50, 1.20 **0.75**

Socken Ia Seidenflor schwarz u. farbig gem. Paar 3.20, 2.80, 2.40 **1.30**

Knaben-Sporthemden aus Zefir und Panama

Knaben im. Wildlederhosen und blaue Köperhosen

Kragen, alle Formen, **Schillerkragen**

Sportvorhemden, Sportkragen,

Sportgürtel, das Neueste.

J. J. Metz, Laasphe

Zum Pfingstfest

Photo-Apparate
für Platten und Rollfilme von Zeiß-Ikon, Agfa, Voigtländer u. s. w.

Photo-Papiere
wie Agfa, Leonar, Sidi, Cellofix.

Photo-Platten, Filmpacks, Rollfilme,
alle Größen und Fabrikate.

Photobedarfsartikel, Chemikalien.

Ausführung sämtlicher Amateur-Photoarbeiten:

Entwickeln, Kopieren, Vergrößerungen (auch Hochglanz)

Jede gewünschte Auskunft über Photoarbeiten wird gerne erteilt.

Laasphe **Aug. Imgardt**
Photohandlung.

Echten Tilsiter Vollfett-Käse
(gar. mit 45 % Fett) und Ia. Steinbuscher-Vollfett Käschen können Sie zu Großhandelspreisen direkt vom Fabrikanten beziehen. Postkolli-Vers. à 9 Pfd.
Dampfmolkerei Szage Szillen 34 (Ostpr.) Kr. Tilsit, Ragnit.

Sämtliche Drucksachen
liefert preiswert
Buchdruckerei
E. Schmidt
Laasphe

Modeartikel für den Herrn!

Oberhemden weiß und farbig
Sporthemden (auch für Knaben)
Kragen in allen Formen bis W. 45
Bielefelder-Ware
Kragen in halbsteif
„ „ Dauerwäsche Zelida
Vorhemden
Ziertücher, Taschentücher, Socken, Sportstrümpfe und Stutzen, Ledergürtel, Sockenhalter
Hosenträger in allen Arten auch für die Gürtelhose
Krawatten

Ludwig Schröder, Laasphe i. W.
„HUTSCHRÖDER"